

IN EIGENER SACHE II

Karl-Heinz Dammer, Sieglinde Jornitz, Sascha Kabel,
Marion Pollmanns

Zum Erbe des Instituts für Pädagogik und Gesellschaft

Für all diejenigen, die die Entwicklung der „Pädagogischen Korrespondenz“ nicht von Anfang an oder nur sporadisch verfolgt haben, haben wir, gleichsam als Vermächtnis des Instituts, bei Budrich drei Bände herausgegeben, mit denen rückblickend die wissenschaftliche Produktivität des Instituts und die Qualität seiner Arbeiten dokumentiert werden soll.

Die Bände haben unterschiedliche Schwerpunkte, die den Kern der Arbeit des Instituts widerspiegeln: Der umfangreichste Band ist der Reformkritik gewidmet, die anderen beiden einer Auswahl der „Historischen Lehrstücke“ sowie der Auseinandersetzung mit der Kritischen Theorie. An ihnen mag abzulesen sein, inwiefern es der Zeitschrift gelungen ist, ihrem Anspruch der kritischen Zeitdiagnostik in Pädagogik und Gesellschaft gerecht zu werden. Zu diesem Zweck haben wir z.T. auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die nicht zum engeren Autorenkreis der Zeitschrift gehören, gleichwohl aber mit den Denkmitteln der Kritischen Theorie vertraut sind, gebeten, diesen Anspruch zu prüfen.

Der Band „Reformkritik. Zu den Widersprüchen der Reformen der Pädagogik“ nimmt kritisch verschiedene Bemühungen in den Blick, Pädagogik und ihre Institutionen weiterzuentwickeln und ihre Schwächen zu überwinden. Themenschwerpunkte sind dabei Strukturreformen und Steuerungsstrategien ebenso wie (vermeintliche) Innovationen von Didaktik, Erziehung und Lehrerbildung.

Der zweite Band zur „Kritischen Theorie und Pädagogik“ versammelt Beiträge, die sich explizit auf die Kritische Theorie beziehen. Neben grundsätzlichen Befragungen der Möglichkeit und Notwendigkeit Kritischer Theorie in der Pädagogik sind hier Studien zum Spannungsfeld von Bildung und Halbbildung, zur historischen Konstitution der Kritischen Theorie in der Pädagogik sowie zur Ästhetik zu finden.

Der dritte Band repräsentiert mit „Historischen Lehrstücken“ den spezifischen Beitrag der „Pädagogischen Korrespondenz“ zur Historischen Bildung- bzw. Erziehungsforschung, der darin besteht, historische Dokumente, z. T. gegen ihre ursprüngliche Absicht, als Anlass zur Analyse und Reflexion systematischer Probleme von Erziehung und Bildung bzw. ihrer theoretischen Bearbeitung zu nehmen und damit die ggf. bis heute bestehende Relevanz jener Dokumente zu prüfen.

Die Publikation der Bände ist von der Hoffnung getragen, dass ihre Lektüre dazu motivieren möge, weiterhin mit den Mitteln der Kritischen Theorie über pädagogische und gesellschaftliche Entwicklungen aufzuklären.